

Die Revolution in Argentinien.

Wie ein Telegramm des Reuterschen Büreaus meldet, ist in der Provinz die Unruhe immer noch nicht ganz wieder hergestellt.

Der „Times“ wird aus Buenos Aires gemeldet: Präsident Gelman habe ein Manifest an die argentinische Nation erlassen, in welchem er auf den Wohlstand und die Freiheit hinweist.

Von gut unterrichteter Seite wird die Meinung, daß die französische Regierung an die Regierung der argentinischen Republik eine Note wegen Entschädigung der dortigen französischen Unterthanen für den während des Bombardements von Buenos Aires erlittenen Schaden gerichtet habe, in Abrede gestellt.

London, 1. Aug. Man meldet aus Buenos Aires: Die verbündete Stimmung hat das Uebergewicht gewonnen. Die Mitglieder des Ministerraths drängen in Gelman, das Verordnungs-Radikal nicht unmaßig zu machen, das die allgemeine Lage unbedingt erfordert.

Ungland.

Frankreich. Der „Liberte“ zufolge sind von den der Kommission für Arbeitsregelung eingesandten Antworten der interessirten Körperchaften 1890 gegen jede Regelung, 1767 beistimmenden einen achttägigen Arbeitstag und 3566 schlagenden Vorschläge vor.

Der deutsche Botschafter Graf Wunster ist gestern nach Schloß Dernburg in Hannover abgereist, woselbst er seinen Urlaub zu verbringen gedenkt.

Wie der „Gaulois“ vernimmt, werde sich Prinz Waldemar von Dänemark mit dem Herzog von Chateaux am 10. d. nach Schottland zum Grafen von Paris zur Jagd begeben.

Italien. Die „Riforma“ bezeugt die Nachrichten über angebliche Verhandlungen zwischen England und Italien betreffend das Afrika für unwichtig und sagt, daß die auf die Demarkation Region bezüglichen Unterhandlungen mit der englischen Regierung stattfinden.

Großbritannien. Im Unterhaus machte der Unterleutnantsekretär der Mittelmeer, die Portugieser hätten einen Dampfer der afrikanischen Seengesellschaft wegenommen und dessen Offiziere und Mannschaften unter Arrest nach Antanman gefandt.

punkt festgesetzt. Der Sultan von Sansibar und der britische Konsul seien mit der Erwidrigung von Maßregeln zur allmählichen Aufhebung des Systems der königlichen Sklaverei beauftragt.

Die „Times“ widmet der Denkschrift über die Motive, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen führten, eine eingehende Betrachtung. Die Denkschrift akzeptiert den freundschaftlichen Geist, der gegen England, obwohl sie sich nicht verbittet, wurde, um der britischen Regierung zu gefallen.

Der „Times“ widmet der Denkschrift über die Motive, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen führten, eine eingehende Betrachtung. Die Denkschrift akzeptiert den freundschaftlichen Geist, der gegen England, obwohl sie sich nicht verbittet, wurde, um der britischen Regierung zu gefallen.

Ausland. Die gestern ausgegebene Nummer der Gesellschafung enthält die Verhandlungen über die Revision einer temporären Session des rigoer Bezirksgerichts bezugl. der Erledigung der Civilsachen, welche diesem Gerichte von den früheren Gerichten des Gouvernements Irland abgeliefert wurden.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man uns: Amtliche Nachrichten zufolge hat die Kaiserin in Konstantinopel sein Mittel verlammt, um den wahren Sachverhalt bei dem Zusammenstoß in der armenischen Patriarchatskirche zu verunkeln.

Nach der „Agence de Constantinople“ verläutet, die Porte bereite ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Aus-

lande vor, in welchem sie sich über die Vorgänge ausdrücken würde. Gelernt seien viele hier nicht ansässige Armeier, angeblich über 300, verhaftet worden.

Amerika. Telegrammen aus San Salvador zufolge habe sich der General Rivas, welcher jüngst überdort worden, von Honduras nach San Salvador zurückziehen, um Truppen für den Dienst gegen Guatemala auszubilden, als Verräther gezeigt.

Galle, den 2. August. Gewerbestatistik für den Reg.-Bez. Merseburg. (Schluß aus dem Jahrbuchbericht.)

Ueber des Handwerks wird ausgeführt: Die am Schlusse des Jahres 1888 bemerkte stehende Verringerung in der Lage lösten sich im begonnenen Jahre ausdehnen zu wollen. In den meisten Zweigen des Handwerks waren gute Aussichten zu beobachtender Beschäftigung und bessere Verdienste verbunden.

In erster Linie muß den Zunahmen die Erfüllung der denselben gestellten Aufgaben erleichtert werden. Zur Weiterentwicklung des Handwerks gehört in erheblicher Michtung die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen.

Einem weiteren Verlangen der Zunahmen, ihre Aufgaben erleichtert zu sehen, muß dadurch Rechnung getragen werden, daß eine Abänderung des Arzentsatzes in Folge eintritt, wonach die treten Distriktsbehörden bezeugt mit den Orts-Gemeindef- und Fabrikantenstellen gleichgestellt werden.

Nach der „Agence de Constantinople“ verläutet, die Porte bereite ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Aus-

lande vor, in welchem sie sich über die Vorgänge ausdrücken würde.

Der Polizei-Sergeant Nr. 21. Von Reginald Barnett.

Antivortische Uebersetzung aus dem Englischen. (Fortsetzung.)

Robert hatte als Gallo's Hausarzt keine Beforgniß für ihn gehabt und gethan, was für ihn besonders Uebel nötig war, ohne für seine allgemeine Gesundheit Besorgnungen zu hegen.

„Es war in Manchester am weißen Montag,“ antwortete der Zigeuner, „eine Bande der Unfrigen war zu einem Wettrennen gekommen, um zu sehen, ob wir nicht bei dieser Gelegenheit etwas erwischen könnten.“

Diese Erinnerungen schienen den Sträfling so aufzuregen, daß er große Schwierigkeit hatte, sich des Gebrauchs seiner Nationalprache zu enthalten.

„Darauf“ fuhr er fort, „sprach mir lange Zeit, ich erzählte ihm, wie schlecht es mir gehe, wie ich frant geworden sei und mit der Polizei unglücklich.“

„Gewiß!“ erwiderte Stanley. „Ich glaube nicht, daß er damals in Bezug auf mich böse Pläne im Kopf hatte.“

Robert zweifelte nicht daran, daß Stanley's Aussagen der Wahrheit entsprächen. Stanley schien der Meinung zu sein, daß Saint Alban, als er ihn unter seinen Schutz nahm, zunächst als Mittel und Gutmüthigkeit gehandelt habe.

„Wie kam es, daß Sie wieder in Schwierigkeiten geriet?“ fragte er nach einer Weile.

„Das kam von dem läppigen Leben,“ erwiderte Stanley flüster. „Er begabte nicht schlecht für unsere Dienste, aber ich wurde dadurch von der Arbeit abgezogen, die alten Gesellen erwachten wieder, ich trat mit meinen früheren Wessens zusammen, bevor meine Stellung wegen Vernachlässigung meiner Pflichten, und da ich wünschte, daß Weg wie eine feine Dame aussehender sollte, fiel ich der Polizei in die Hände und wurde hingerichtet.“

„Wenn Sie mir gegenüber thun, was recht ist, dann soll Ihre Frau nicht Mangel leiden.“

„Ich werde es thun,“ sagte der Sträfling. „Ob ich einen Brief von ihm, und ich sagte ihr, sie solle ihn sorgfältig aufbewahren, denn es ist ein Beweis, daß er die Hand in die Sache gehabt hat.“

„Darauf habe ich mein Wort gegeben, und Sie können mir glauben. Aber jetzt ist es spät, und ich muß gehen.“

„Ich glaube nicht, daß ich mich dazu entschließen könnte,“ murmelte der Sträfling.

„Robert suchte mit der Waise. „Ich sehe, ich habe mich in Ihnen geirrt,“ sagte er. „Nun, es ist gut, denn schmeigen Sie mich wieder.“

„Es soll Ihnen nichts geschehen,“ sagte Robert. „Ich verspreche Ihnen, daß Sie keine Unannehmlichkeiten haben werden.“

„Ich glaube nicht, daß ich dazu imitande bin,“ sagte Stanley jaghaft.

„Es soll Ihnen nichts geschehen,“ sagte Robert. „Ich verspreche Ihnen, daß Sie keine Unannehmlichkeiten haben werden.“

„Aber ich werde das meine halten,“ erwiderte Robert.

berlehen an unter Hinweis auf die letzten der Kammer bei den Jahresberichten 1887, 1888 und die bei Beratung der Frage 5 gefassten Beschlüsse und Verfügungen.

III. Industrie und Bergbau. Die Lage der Industrie war im abgelaufenen Jahre im allgemeinen keine ungünstige. Besonders waren die Erzeugnisse des Bergbaues, des Zement- und Brauereibetriebes, des Maschinenbaues, der Ziegel- und Zementfabrikation, der Lederfabrikation, während die Papierfabrikation sich seiner Besserung gegen das Vorjahr zu erfreuen hatte und die Textil- und Schiffbauindustrie sich in gedrückter Lage befand.

Ueber den Mangel an Eisenbahnwagen wurde im Herbst wieder lebhaft geklagt.

Unruhestudien Art war das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern, wenn auch die Löhne in allen Industrien stiegen und Arbeitervergütungen damit vermehren konnten, geht eine Unruhestudie der Arbeiter mit ihrer Lage, die durch unangenehme Migration sozialdemokratischer Wanderprediger, jetzt auch durch neue Setzungen, die in Betz und Halle erdrieten, in kaum gläubiger Weise gekündigt wurde.

Die sozialdemokratische Organisation macht unter der Arbeiterbevölkerung schnelle Fortschritte und birgt eine ernste Gefahr in sich, welcher die Arbeitgeber geschlossen gegenüber zu treten gewarnt sind, sobald die Forderungen der Arbeiter eine Grenze erreichen, welche ohne ihre Schädigung der nationalen Industrie nicht übergriffen werden darf. Eine solche unerfüllbare und unbedingte Forderung ist die übermäßige Verfrachtung der Arbeitszeit, so beispielsweise die achtstündige Schichtdauer bei dem Braunkohlenbergbau unteres Silesien. Wenn entgegen dieser, in der Reichs-Industrie geltenden Meinung und ungeduldig geeigneter Verfügungen bei der zuständigen Behörde auf eine risikofällige Grube bei Dürrenberg vom 1. April 1890 ab die achtstündige Schicht freiwillig eingehängt werden soll, so magte dieses Vorhaben als mit dem weltlich überwiegenen privaten Interesse unvereinbar und als wenig nützlich angesehen werden. In der That ist auch als vorausgegangene Folge eine weitreichende Aufregung und Unzufriedenheit der auf den benachbarten Betriebsstätten beschäftigten Arbeiter zu bemerken gewesen.

Während die Arbeiter hat das ganze Jahr hindurch in dem Mittel empfindlicher Weise geklagt: namentlich festem dem Braunkohlenbergbau die politischen Arbeiter, welche sich zum großen Theile der Arbeit an dem Nord-Oberrhein-Kanal zuwandern hatten.

Die Lage des Bergbaues hat sich im ganzen gegen das Vorjahr nicht geändert.

Unschlüssig einer durchgreifenden Verringerung der Frachtarifverhältnisse der deutschen Braunkohlen-Industrie haben die Wünsche der Beteiligten bis jetzt Gehör nicht gefunden; auch die für den 1. Jan. 1890 geplante Einführung der fest-kontingenten Tarife für Steine, Erde, Züge, Zement, Mittel u. s. f. ist nicht erfolgt, weil dieselbe bei der jetzigen „günstigen“ Lage der Braunkohlen-Industrie nicht erforderlich schien.

Zur Zeit nicht unangenehm darf die über oder vor dort besprochen werden, wo der Braunkohlenbergbau in Verbindung mit der Mineralöl- und Brauerei-Industrie oder Zement-Industrie betrieben wird.

Paraffin blieb das ganze Jahr hindurch zu annehmbareren Preisen gefragt, während der Preis für Paraffinlampen durch die Steigerung des Rohmaterialpreises nicht folgte.

Auch Solaxol erfuhr sich, nachdem der Verteilung geeigneter Lampen größerer Aufmerksamkeit zugewendet war, guter Nachfrage bei fast gleichmäßig festen Preisen.

In Paraffinlampen jeder Art zeigte sich ein großer Bedarf, doch derselbe nur unter Zuhilfenahme älterer, aus den Vorjahren vererbter Vorräte befriedigt werden konnte. Hand in Hand mit dieser Nachfrage war eine allmähliche Aufwertung der Preise. Letztere waren zum Glück, als die Petroleum-Paraffin aufgetrieben hohe Preise bezahlt werden mußten, für das Stück etwa 1/2 M. mehr als in 1888. Eine Verringerung des bestehenden Vorrates, welches, ohne die Identität der Sorten zu präzisieren, die Minderwertigkeit des Rohstoffes bei Einführung einer gewissen Zeit gemäßigter, ersichtlichen Wertes, denn der Mangel an Petroleum-Paraffin nimmt mit der vermehrten Einfuhr von Petroleum in einem Maßstab von Jahr zu Jahr bedeutend zu, und die nächste Mission mit der Zeit eine unerschwingliche Höhe erreichen. Deshalb wurde auch die Einführung von Chemikalien, Sphärokarbon und künstlicher Soda, von Stearin, Dochten, Kerzenarten und ähnlichen betrieben.

Die Stärkefabrikation hat ein sehr ungünstiges Jahr zu verzeichnen. Bei durchschnittlich guter Kartoffelernte war Rohmaterial um so reichlicher vorhanden, weil die meisten Fabrikanten nur ihren Konsumentscheidungen folgten und bei dem Mangel an Schweinen große Mengen von Kartoffeln eine Verwendung fanden.

Der Gedanke an den Verzicht an seinem unglücklichen Weibe brachte Stanley zum Entschluß.

„Gut, es soll morgen geschehen“, sagte er, „Weil soll sich nicht zu Tode arbeiten oder verhungern! Sie werden Ihr Wort halten, nicht wahr? Lassen Sie mich Ihr Weibchen haben, dort heim Licht — ja, ich glaube, ich kann Ihnen trauen! Wenn meine Aussage Ihnen nützen kann, so werde ich sie machen.“

Die Stille und Raue der Nacht setzte sich bald nachher auf das bühnen Geringste herab, doch keiner war so ruhig als dieser Nacht, als der Geringste Robert Power, in dessen Traume sich die schmerzlichen Aufstöße der Wunden mischten während der Erstrahlung Nr. 37,542 hörend den Brief seiner Frau an sich drückte.

30.

Sir John Dunter, Herr Duvivier und der Detektiv Tom Brunel gelangten ohne Aufenthalt oder Abenteuer von London nach Holfstone, nach Dealogue und nach Brierly. Dort blieben sie über Nacht, weil es zu spät war, um an demselben Tage nach Tours weiter zu reisen, und außerdem, weil die Reisenden Erholung nötig hatten.

Früh am Morgen waren sie jedoch wieder auf, und nach wenigen Stunden führte sie der Zug dem fernen Tours zu, das in einem laubenden, prächtigen Hain liegt, durch seine alten, geschwundenen, riesigen Eichenbäume, seinen schattigen Hügel und durch noch nicht andere Dinge berührt ist, die mit dieser Gegend nichts zu thun haben.

Das Erzie, was Dunter Duvivier in Gesellschaft seiner Begleiter that, war, daß er sich nach dem Rathssaal begab, um dort Erlaubnis einzufordern. Er brauchte sich nur der Stadtbefehle vorzustellen, um mit großer Höflichkeit empfangen zu werden.

Bertin, der Vater der süßlichen jungen Frau, welche Duvivier als Madame Courtin genannt und welche so während für ihren Mann gebeten hatte, war vor kurzem gestorben. Dies wußte Duvivier, denn Bertin war ein Geschäftsfreund des Duvivier gewesen, und sein Tod war ihm nach einem Gewandt gekommen.

Auf dem Rathssaal wurde zunächst festgestellt, daß das Geschäft des verstorbenen Bertin jetzt den Namen Ferron trägt. Ein Herr Ferron hatte die letztere der beiden Töchter Bertins erbebet, und da seine Söhne todkranke waren, wurde er der Nachfolger im Geschäft. Verleitet wurde noch in demselben

Wortwechsel nicht finden konnten. Diese Kartoffelbörse führten von den Stärkefabriken aufgenommen, was eine Ueberproduktion und ein hartes Fallen der Stärkepreise zur Folge hatte. Während die Preise bei Beginn des Jahres mit 22 M. für 100 kg einleierten, betragen sie am Jahresende mit 16 M. Hierüber die Hälfte der vorigen reichlich günstige Lage der Fabrikation das Geschäft vieler neuen Fabriken zur Folge gehabt.

Die Lage der Papierfabrikation hat sich gegen das Vorjahr nicht gebessert; die Preise konnten nur schwer aufrecht gehalten werden, während der Bedarf bei hohem Ernte im Januar von dem Mangel besogen werden mußte, Brenn- und andere Rohmaterialien aber im Preise stiegen. Auch die Cellulosefabrikation hat bedeutend durch die Steigerung der Holzpreise gelitten. Der Export darin hat ganz aufgehört, es wird deshalb noch auf längere Zeit geschätzt, daß zur Hebung der Industrie eine Ermäßigung der Eisenabgabe für Holztransporte bezw. die Anwendung des Spezialtarifs III. statt des Ausnahmestarfs II. Platz greife.

IV. Handel und Schiffahrt. A. Handel. Die im vorjährigen Bericht angezeigte fortwährende Besserung und gesunde Belebung des Handels hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre bemerkbar gemacht, jedoch das Jahr im großen und ganzen ein günstiges gewesen ist. Auf einzelnen Gebieten sind nennenswerte Preissteigerungen, verbunden mit lebhaftem und erhöhtem Umsatz zu verzeichnen.

Im Bezug auf den Holzhandel wird bemerkt, daß derselbe, soweit er nicht lediglich als Einzelhandel dem öffentlichen Bedürfnis dient, dem Kammerbezirk zu entwickeln droht. Die Händler gründen mehr und mehr Niederlagen an entfernten Plätzen, welche den Produzenten einen unangenehm hohen Preis für den Frachtkosten zahlen, der veräußerten Holz direkt in 10,000 kg-Sendungen an ihre Kunden zu verenden. Dasselbe wird sich durch die vorzügliche Lage als Knotenpunkt vieler wichtiger Eisenbahnen und so gut wie kaum ein anderer Ort in Mitteleuropa zu einem solchen Knotenpunkt eignen, wenn die Möglichkeit seitens der Bahnverwaltung geboten würde. Güter ohne weitliche Speien und Frachtkosten hier niederzulassen und in kombinierten Sendungen nach Bedürfnis der Räumlichkeit geordnet weiter zu versenden zu können. In Wänden bezieht sich gegenwärtig für die Händler und die Eisenbahn eine solche Einrichtung in dem Institut der Sammelplätze. So lange der Eisenbahntarif für das Rohmaterial eben so hoch ist als für gedünnete Bretter und verarbeitete Hölzer, kann eine lebhaftere und nutzbringende Entwicklung der Schneidemühlindustrie und solcher Anlagen, welche die weitere Bearbeitung von Schnittholz bedeuten, nicht erwartet werden.

B. Schiffahrt. Das Jahr 1889 war für dieselbe ein günstiges. Wesentlich dazu bei eine feste Einfuhr von Getreide über Hamburg, welche bei vorwiegend günstigen Wasserständen reichlich Befrachtung und lösende Frachten bot. Weniger günstig war die Geschäftslage im Bezug auf den Export von Getreide.

Das eine ununterbrochene Schienenverbindung zwischen Fluß und Eisenbahn in Halle hergestellt wurde, bleibt noch immer der Hauptgrund der Interessenten der Schiffahrt und des halleischen Handelslandes. Auf der unteren Saale wurden die gewöhnlichen letzten Zuckertour nach Hamburg in dem Betriebe wieder neu und eingeleitet; die Seife vor deshalb ziemlich verdrängt und gefordert wurden auch in der Mehrzahl auf der Elbe sich stabilisieren. Außerdem hatte der Schiffverkehr auf der unteren Saale in Berücksichtigung unter vielen Nebenrückstellungen zu leiden. Die für Anfang Juli angetriebene Reparatur einiger Schiffe bedingte die Einstellung der direkten Wasserverbindungen von Hamburg nach Halle. Der Beginn der Reparatur mußte jedoch wegen Ausbruch eines Stiefles um 14 Tage verziehen werden; dies konnte aber erst 2 Tage vor der feierlichen Schließung der Schienen veröffentlicht werden, so daß nun doch keine höhere Menge von Hamburg nach Halle beladen werden konnten. Die Einstellung des Schiffverkehrs wurde dadurch von 3 auf 6 Wochen verlängert, zum großen Schaden des Handels und der Schiffahrt. Um so schlimmer, als nach Erwähnung der Schichten der Arbeiter für den Sommer zu niedrig wurde, doch solche Schäden genugsam waren, an der Solemündung zu leichten.

Wegen der großartig entwickelten Schiffahrt ist unteren kleinen Seeschiffen die Konkurrenz zu empfindlich möglich. Unnötiger ist es zu beklagen, daß demselben noch verschiedene Mängel des Handels ihren Verleib erwidern.

Wird der wachsenden Bedeutung der Schiffahrt macht sich der Mangel eines Binnenakkreditivsystems immer empfindlicher bemerklich. Insbesondere ist die Frage, wie weit der Schiffer für die abzurufenen Güter zu halten hat, von betragsmäßigem Zwangsrecht für denselben.

Wesentlich ist an die nächste Wastung der Schiffahrt durch die Gewerbesteuer anzudeuten.

Die Schiffahrt auf der oberen Saale und Unstrut ist seit Eröffnung der Unstrutbahn im Oktober des Berichtsjahres gegenüber der Kathedrale betrieben, nur die Veränderung im Namen war eingetreten.

Nach diesem Hause in der Nähe der Kathedrale lenkten daher die Fremden ihre Schritte. Hier mußten sie eine Antwort auf ihre Nachforschungen erhalten. Von außen hatten das Haus und das Geschäft ein geübliches Aussehen. Duvivier, ein erfahrener Kenner in solchen Sachen, betrachtete es mit befähigtem Ernst, alles sah sauber und solide aus, ungewöhnlich wurde es von jungen Leuten geleitet, denen Eifer und Energie nicht fehlten.

Es war eine stille Tageszeit, und in dem Laden befanden sich keine Kunden. Madame Ferron sah am Zählisch. Sie war eine hübsche Frau von sieben oder achtundzwanzig Jahren mit einem niedlichen, freundlichen Gesicht und glühenden, dunklen Augen.

Das Erscheinen der drei Fremden verlegte sie in begriffliches Erstaunen. Der imvante Sir John, vom Kopf bis zu den Füßen ein echter englischer Wandelmann, war keine alltägliche Erscheinung, ebenso wenig Mr. Brunel mit seiner langen Nase und seinen blühigen Augenbrauen. Duvivier jedoch, mit seinem Schurz- und Kinnbart und dem roten Band in der Kniekehle war ohne Zweifel ein Franzose. Zuverfömmend fragte Madame Ferron nach den Wüchigen der Herren.

Monsieur Duvivier, mit dem Hute in der Hand, übernahm es, die Unterhaltung ernst, aber höflich einzuleiten. „Guten Tag“, begann er, „es wäre vielleicht feier, wenn wir persönlich mit Ihrem Gemahl, Herrn Ferron, sprechen könnten.“

Ein Blick des Erstaunens folgte diesen Worten. Welche Täuschung für die Herren! Monsieur Ferron war unglücklicherweise abwesend und wurde vor Ablauf einiger Tage nicht zurück erwartet. Madame Ferron erregte sich jedoch des vollen Vertrauens ihres Gatten und fragte daher, ob sie nicht seine Stelle einnehmen könne.

„Gewiß!“, erwiderte der frühere Regierungsrat mit seiner ernsten Höflichkeit, „nur um Ihnen vielleicht einen Schmerz zu ersparen, haben wir nach Monsieur Ferron gefragt.“

„Guten Tag“, rief Frau Ferron erregt aus. „Mein Gott, sollte Alerte etwas ausfallen sein? D, nein, wie furchtbar bin ich doch, dann hätten Sie nicht nach meinem Namen gefragt.“

(Fortf. folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Lokomotiven zwischen Weichen auseinander, infolge dessen Entgleisungen herbeigeführt werden, und es gelangt nicht immer, die eigentliche Ursache festzustellen. Der Schmeißer Punkte in H. H. H. hat nun einen Apparat erfunden und sich patentieren lassen, der zwar das Aufweichen der Weichen nicht verhindert, wohl aber genaueres Nachsehen darüber giebt, ob die Weiche aufgefunden wurde, was bisher nicht immer gleich möglich war, jedoch ein abermaliges Befahren nicht möglich ist und dadurch entfallende Entgleisungen verhindert werden. Auf Wunsch der Ministerien ist eine Anzahl solcher Apparate zwischen den Schienen bei den Weichen veruchsweise angebracht.

— Gera, 31. Juli. Der seit einigen Jahren anerkanntester Wert in Bezug gekommenen Bewegung im evangelischen Deutschland zu Gunsten des evangelischen Bekenntnisses enthielt sich nach dem Vortrage abwechselnd anderer beständlicher Ansichten und hier die Ausführung eines Subterfanges und zwar in der ersten Hälfte des September stattfanden. Die Wahl ist aus verschiedenen Gründen auf das torquar Superintendenten August Trümpelman Volkshauspl. Luther und seine Zeit“ gefallen. An der Leitung und Vorbereitung des Unternehmens, sowie an der Verrichtung werden sich Personen fast aller bürgerlichen Stände beteiligen. Der aus einer Anzahl der angesehenen Männer bestehende Ausschuss ist mit den vorbereitenden Arbeiten so weit gediehen, daß die einzelnen Rollen zur Verrichtung gelangt sind. Die Wochen der „peripetisch geordneten“ Einzelarbeiten begannen am 1. Aug. im städtischen Theater, das S. D. der führt mit allem, was es bietet, zur Verfügung gestellt hat. Die icoenigen Anordnungen hat der erste Regisseur des städt. Theaters, Hr. Wigelt, übernommen. Eine weitere Erhöhung der Anstehungskraft des Stückes auf das große Publikum und des Interesses des Publikums dürfte durch drei lebende Bilder zu erwarten sein, die gewisse bestimmte Szenen eingelagert werden und zu denen Hr. Regisseur Weigelt die Anregung gegeben. Derselben werden den Anschlag der 95 Heben an die Thür der Schloßkirche zu Wittenberg, die Verbreitung der Hannibal und Antlers Frazung berichten.

— Herbst, 31. Juli. Der als Bestung im Comptoir einer hiesigen Eisenfabrik beschäftigte Sohn des Rentiers A. von hier hat sich im Friedrichsholz erhängt. Der junge Mann hatte am Sonabend im Kreise mehrerer Freunde seinen 18. Geburtstag gefeiert und vor dem nun fest Sonntag frühlos verabschieden. Erst gegen 11 Uhr der Frühmorgen aufgefunden. Der hiesige soll einer Zeit seine Eltern mit der Erklärung, daß er sich nicht zum Konsume erlaue und sich deshalb das Leben nehme, in der Folge geholt haben.

— Dresden, 1. Aug. Der König und die Königin werden sich morgen nachmittag zu mehrtägliger Aufenthalt nach Schloß Babelsberg begeben.

Bemerktes.

— [Melkame.] Ein Aufstipfel aus dem Leben.) Ort der Handlung: Eine Berliner Redaktion.

Der Fremde: Habe ich die Ehre den Redakteur des letzten Heftes zu sehen?

Redakteur: Der bin ich. Was freut zu Ihren Diensten?

Der Fremde: Mein Name ist Georges William Showmater. Derselbe und Geschäftsführer des amerikanischen Nielen-Cirkus, des größten Establishments der Welt, des Cirkus der Girkusse, mein Herr!

Redakteur: (sehr ruhig): Und Sie wünschen eine Melkame, Herr — Herr?

Der Fremde: Ja, das haben wir eigentlich gar nicht nötig; die Grobbarkeit des Unternehmens brüht für sich selbst. Beschreiben Sie, bitte, in Ihrem Blatt — 3 Meilen Käse für meine Thiere, darunter allein 12 neue Arten von „Elephanten“ und ein neuerdings erst in Afrika entdecktes Wüstenbier, das 3000 Kil.

Redakteur: In der That?

Der Fremde: Unter Personal besteht aus 10,000 Künstlern ersten Ranges, darunter 200 weibliche Tänzerinnen. Wir importieren uns Spezialitäten von europäischem Aus. Niemand empfangt bei uns unter 500 Dollar Gage per Woche. Bitte, schreiben Sie, daß das Betriebskapital des Nielen-Cirkus über 12 Millionen beträgt und sich zum Ankauf der Elephanten-Heerde eine Aktien-Gesellschaft mit 5 Mill. Dollars gebildet hat. Aber wir geben nie ein kleines Wort!

Redakteur: (ruhig): Bisher?

Der Fremde: Wie, Herr Doktor, Sie zweifeln daran? Ein Mann wie Sie, dessen berühmte Feder in beiden Welttheilen ...

Redakteur: Nun, wie viel Spalten wollen Sie haben?

Der Fremde: So viel wie möglich.

Redakteur: Und wann kommt der Cirkus an?

Der Fremde: In einigen Monaten; der Transport der sechs Meilen langen Käse erfordert enorm viel Zeit, jedoch wir nur langsam reisen können. Außerdem teilen wir auch mehr des Vergnügens wegen als am Geld zu verdienen!

Redakteur: Das kann ich mir denken! — Nun, unser Preis pro Anzeigenspalte ist 180 M., wenn Sie täglich 4 Spalten nehmen, erhalten Sie 10 Zeilen redaktionelle Bekpung gratis.

Der Preis ist pränumerando zu entrichten, Abatit bewilligen wir grundsätzlich nicht.

Der Fremde: Goddam! Ist das nicht etwas viel verlangt?

Redakteur: Das könnten Sie behaupten bei einem kleinen Anzeigebill mit dem Newpaper „Gerald“ oder der Londoner „Times“, aber wir geben ein solches Anzeigebill heraus, daß der Preis, den ich Ihnen gemacht habe, ein lächerlich niedriger ist. Wir brauchen täglich über 14 Centner Papier, unser Blatt wird auf 18 Millionen Rotations-Maschinen gedruckt, welche keine Minute still stehen dürfen. Allein die Ausgaben für Dampf beizahlen sich auf 15,000 M. pro Tag!

Der Fremde: Aber, Sir ...

Redakteur: Durch, daß der Herausgeber das Format für sich in ein A4-Format verkleinerte, hat er so viel erspart, daß er dem Chef-Redakteur eine Villa in Wiesbaden für 120,000 M. und 4 Altersversorgung-Güter für Colporteur für je 100,000 M. hat bauen können. Zur Füllung der Gummibühnen für die Redaction besitzen wir eine Gummibühnen-Plantage in Sumatra, unsere Scherren werden in unsern eigenen Fabriks-maschinen in Solingen fabrizirt.

Fremder: God dim you, Sir.

Redakteur: Der Weiser giebt das Blatt aber auch nicht des Geldverdienen wegen heraus, sondern nur wegen eines Gesundheits und aus Liebe zum Publikum. Allein die Verhältnisse in dem unter Blatt gefaßt wird, und diesmal so groß wie Krupp's hiesige Establishments zusammengekommen ...

Fremder (sehr kleinlaut): Sind die Verhältnisse hier?

Redakteur: 3 Gott bewahre, hier ist nur eine Fiktale für Cirkus-Anmeldungen, unser Comptoirwesen liegt ... (Der Fremde flücht entsetzt. Ende des Heftes.) (Zufl. Walter.)

